

Länge des Hervorragens der beiden mittleren Schwanzfedern über den Schwanz	0,04 m
„ des Schnabels v. der Stirn bis z. Spitze	0,039 „
„ v. der Schnabelspitze bis z. Mundspalte	0,06 „
„ des Laufes	0,06 „
„ der Mittelzehe incl. Nagel	0,05 „

Im Magen beider Möven fand ich nur einige kleine Steinchen. Einem Inseerat in der Jagdzeitung „Weidmann“ zu folge ist auch bei Hagen in Westfalen eine *Lestris parasitica* am 29. Sept. erlegt. Es wäre wohl wünschenswerth, zu erfahren, ob mehrere dieser Raubmöven im Binnenlande erlegt sind.

Am 4. October wurde ♂ und ♀ der *Turdus torquatus* hier im Dolnenstiege gefangen, da beide dicht neben einander hingen, so darf ich annehmen, dass sie gepaart waren.

Lanius excubitor brachte mir heuer viele Eier, ich erhielt deren ausser mehreren unterwegs zerbrochenen, sowie auch beim Ausnehmen verunglückten Gelegen 51 Eier, darunter ein Gelege von 8 und eins von 3 Erythrismen — hellblau mit fast scharf abgegrenztem braun-schwarzem Fleckenkranz. — Der grosse Würger ist auch hierorts recht selten, es sind auf 1 □ Meile sicher nicht mehr als 3 Brutpaare vorhanden; ich fand in diesem Sommer, ca. 3 Stunden von hier entfernt, ein Feldholz von kaum $\frac{1}{2}$ Hektar, in welchem 3 Paare brüteten, 2 Paare hatten ihr Nest kaum 50 Schritte von einander erbaut und ist dies ganz gegen die Gewohnheit dieses so zänkischen Vogels. Zu einem Neste wurde ein alter Raubvogelhorst ausgebessert. Dass *Lanius excubitor* zuweilen auch den Winter über in seinem Brutviere bleibt, wurde mir in diesem Sommer zur Gewissheit. Einem ♀ wurde der ganze Schwanz im Januar weggeschossen, dasselbe legte im April 6 Eier, es hat die Schwanzfedern erst nach der Mauser wieder bekommen. Der genannte Vogel kommt hier erst Ende Februar oder Anfangs März in Flügen von 8 bis 12 Stück an.

In dem Rheinthale, auf dem Hundsrücken und namentlich in der Eifel (Reg.-Bez. Trier) ist *Lanius excubitor* viel häufiger, als in Mittel- u. Norddeutschland, auch in Lothringen, namentlich bei Saargemünd, ist er gar nicht selten, ebenso *Lanius rufus* und *Lanius minor*, letztere beiden kommen hier gar nicht — *Lanius rufus* wohl nur einige Male — vor.

Am 26. Decbr. v. J. wurde hier ein ♂ von *Grus cinerea* erlegt, ein Pärchen äste sich mehrere Tage hindurch auf einem auf 3 Seiten vom Wald eingeschlossenem Roggenstück; als das ♂ erlegt war, kreiste das ♀ stundenlang über dem Acker, am andern Tage war es nicht mehr zu finden. Ich habe hier niemals Kraniche nach dem ersten November bis zum Wiederstrich gesehen.

Cuculus canorus fand ich heuer bei 3 *Turdus muscus*; vor ca. 10 Jahren fand ich ebenfalls ein Kuckuksei bei 3 Eiern der Singdrossel.

Cypselus apus blieb in diesem Herbst auffallender Weise in einigen Paaren bis Anfang October hier.

während sonst die hiesigen Mauersegler schon am 26.—28. Juli abzuziehen pflegen.

C. Sachse.

Anfragen.

1) Den schwarrückigen Fliegenfänger, *Muscicapa atricapilla*, betreffend.

Der schwarrückige Fliegenfänger ist in der Hamburger Fauna nicht selten, denn man findet ihn nicht nur im Walde, sondern auch in grösseren Gärten und den Wallanlagen.

Im Walde hält sich derselbe am liebsten im hohen Buchenwalde auf und legt dort wie auch in Gärten und Anlagen seine Brutstätte stets ziemlich hoch in einem Astloche an. In manchen Jahren erscheint derselbe im Frühjahr wie im Herbst ziemlich häufig, so in grösserer Zahl in den Jahren 1878, 1881 und auch in diesem Jahre 1882. Dieses Frühjahr trafen die ersten am 22. April ein und am 28. April sahe man dieselben überall.

1878 fiel mir nun bei diesem Vogel etwas besonders auf. — Ich hatte von Jemand Auftrag, zum Herbst ein Paar alte Vögel zu präpariren; doch so viel ich mich auch umsah, war es mir doch nicht möglich, auch nur 1 Ex. zu erhalten oder auch nur zu Gesicht zu bekommen; auch die Jäger, welche ich beauftragte, brachten nur Vögel im Gefieder der Jungen (einfarbig graue). Ich nahm mir vor, wiederum hierauf zu achten und auch 1881, wo eine Menge im Herbst hier waren, war es nicht möglich, auch nur einen im Gefieder des alten Vogels zu entdecken. Auch dieses Jahr sah man in der 2. Hälfte des Septembers wiederum eine Menge überall, doch nicht einen alten Vogel, unser Museum besitzt leider keinen alten Vogel aus dem Herbst.

Sollten nun die Alten und die Jungen getrennt ziehen, oder sollten die Alten im Herbst ein granes Winterkleid bekommen?

Auskunft hierüber wäre mir sehr erwünscht.

Eine 2. Anfrage betrifft den Eichelheber, *Garrulus glandarius*. Auch dieser Vogel ist in der Fauna überall.

Ich erinnere mich wohl von meinen früheren Jagdzügen, den Eichelheber in Mehrzahl beisammen gesehen zu haben, namentlich wenn Futtermangel oder hoher Schnee dem Vogel das Suchen nach Nahrung erschwerten; doch in solchen Mengen als dieselben am 4. und 7. Octbr. dieses Jahr hier durchzogen, habe ich sie nie zusammen gesehen. Am 4. Octbr sahe ich, so viel ich zählen konnte, 70 Stück beisammen, welche von Westen nach Osten zogen und sich bei dem Zuge ganz gegen ihre Gewohnheit sehr ruhig verhielten. Sie suchten sowohl in den Bäumen als auch auf der Erde nach Nahrung, und am 7. Octbr. sahe ich wiederum einen sehr grossen Zug, etwa 200 (wenn nicht mehr), denselben Weg ziehen. Ueberall und zwar dicht beisammen hielten sich dieselben auf, ruhten indess nicht lange,

sondern zogen unstät von einem Baum zum andern. Nahrungsmangel kann dieselben hier in weiter Umgegend nicht zum Wandern genöthigt haben, denn Eicheln und Bucheckern sind in Menge dieses Jahr vorhanden.

Warum zogen dieselben in so grossen Zügen beisammen?

Hamburg, d. 9. Octbr. 1882.

F. Böckmann.

NB. Nachträglich erzählt mir noch Herr Lührs von Helgoland, dass auch dort grosse Züge von Hehern etwa 8 Tage sich aufgehalten. Die ganze Insel sei belebt gewesen und niemand könne sich erinnern, eine solche Menge von Holzschreibern dort je gesehen zu haben. Leider ist nicht beobachtet, aus welcher Richtung die Vögel kamen und wohin sie zogen.

Beitrag zur Statistik durch Verwundung entstandener Varietäten.

Mitte Juli schoss einer meiner Freunde einen jungen Staar und da derselbe nur flügelahm war, so nahm er denselben mit zu Haus, um ihn wenn möglich am Leben zu erhalten. Am linken Flügel war der Oberarm durchschossen, doch befand sich nach ein paar Tagen der Staar ganz munter, nahm das ihm gereichte Futter regelmässig zu sich, und die Wunde heilte nach etwa 14 Tagen aus. Der Flügel war zwar gelähmt und hing seitlich etwas herab, woran sich der Vogel indess bald gewöhnte.

Als der Staar gefangen wurde, hatte er noch vollkommen das Gefieder des Jungen, doch sprossen soeben die jungen Federstoppeln zum Winterkleid aus der Haut hervor. Es zeigte sich nun, dass der Federwechsel nicht nur an dem kranken Flügel ein unregelmässiger war, sondern auch an den gesunden Flügel wurde derselbe unterbrochen. Die beiden äussersten Hauptschwungfedern beider Flügel und die vier ersten Schwungfedern zweiter Ordnung wurden nicht gewechselt, ebenso einige Flügeldeckfedern.

Der Vogel hatte sich durch sein scheues Wesen, welches man sonst bei Staaren nicht findet, in seinem Käfig am Hinterkopfe eine Wunde beigebracht, in Folge welcher auch hier die Umfederung unterbrochen wurde, denn der ganze Kopf, Nacken und Halsfedern bis zur Brust hinunter blieben vollkommen grau, die schon durchscheinenden neuen Stoppeln fielen nach der Kopfwunde wieder aus und der Vogel behielt am Kopfe sein Jugendgefieder vollkommen bei. Ebenso wurde auch das vollkommene Ausfedern des Schwanzes gehemmt; die schon gewechselten neuen Federn hatten eine ungleiche Länge und wuchsen nicht weiter. Ueberhaupt trat ein weiterer Federwechsel bis zum 21. Octbr., wo der Vogel durch einen Zufall getödtet wurde, nicht wieder ein.

Ich stopfte denselben aus und fand bei genauer Durchsicht, dass nur an der Stelle, wo die Kopf-

haut verwundet war, wenige kranke neue Federstoppeln vorhanden waren, sonst zeigte der Vogel überall nicht eine neue Feder mehr.

Das Thier erwies sich als ein ♀ und befindet sich jetzt in der Varietäten-Sammlung des Herrn P. Wiebke.

Hamburg d. 8. Nov. 1882. F. Böckmann.

Beobachtungsnotizen.

10. September. Eine 2. grosse Schwalbenversammlung in den Lüften über unserm Dorfe stattgefunden.

15. Hohltauben (*Columba oenas*) in Gesellschaften bis zu 40 Stück auf unserer Feldmark gesehen.

20. *Corvus cornix* u. *L. excubitor* in Verträglichkeit mit einander lebend: *C. cornix* hielt Umschau in der oberen u. *L. excubitor* in der mittleren Partie eines Hagebuttenstrauches.

22. *Curruca hortensis* abermals auf dem Dunghaufen und am Futternapfe der Hühner auf dem Hofe beobachtet. Das Thierchen mag sich deshalb so lange in meinem Hausgarten aufhalten, weil die Johannisbeersträucher noch voller Beeren sind und in den Nachbargärten viel schwarzer Holunder vorhanden ist.

24. Ein Huhn, das eine Stecknadel und eine Nähndel verspeist, schlachtete heut' mein College Seyffert hieselbst. S., der mir die bez. Nadeln vorzeigte, sagte, dass das Huhn die Nadeln schon vor etwa 3 Wochen verschluckt haben müsse, indem das Huhn vorher sehr fett gewesen sei, seit drei Wochen kein Ei gelegt, gekränkelt und mitunter schrecklich gestöhnt habe. Die Nähndel war bereits zur Hälfte durch die Magenwand und bis in das Bauchfleisch des Huhns gedrungen.

25. Ausflug in den v. Rochow'schen und v. Lochow'schen Forst zwischen Luckenwalde und Baruth und Ersteigung des Golm bei Stülpe.

Der Golmberg im v. Rochow'schen Forst ist von starken Kiefern bestanden und gewährt, wenn man den mit seiner Bedachung über die Baumkronen hervorragenden hölzernen Thurm besteigt, eine ganz charmante Fernsicht.

Die schwarzen herben Früchte des Schlehengesträuchs liessen sich scheffelweis hier einsammeln.

Der Ziegenbart (*Clavaria crispa*) kommt vereinzelt in Grösse eines Menschenkopfes vor.

Von Vögelchen war nur eine Blaumeise zu erblicken.

Staare, Nebelkrähen und namentlich Saatkrähen in ansehnlichen Schwärmen auf dem Felde nahe der Dorfschaft Liessen am Golm angetroffen. (Die Nistcolonie der Saatkrähen befindet sich aber etwa 4 Stunden südlicher und zwar in dem v. Arnim'schen Forst bei Preussich-Wiepersdorf, zwischen Dahme u. Jüterbog.)

Goldammern, Feldsperlinge, Buchfinken und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Böckmann F.

Artikel/Article: [Anfragen 178-179](#)